Zeitschrift: Wissen und Leben

Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft

Band: 14 (1914)

Artikel: Gedichte

Autor: Kürsteiner, Marguerite

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-750770

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

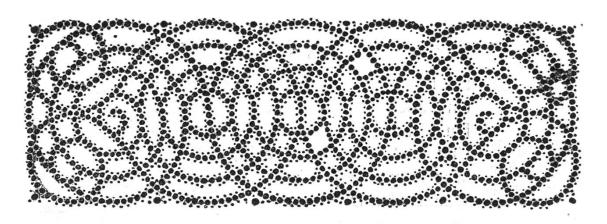
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



GEDICHTE

von MARGUERITE KÜRSTEINER

DU LIEBE SONNE!

Du liebe Sonne, wenn ich dir Herzlich ins Angesicht lache Und mit Singen und Lautenspiel Dich grüße, wenn ich erwache,

Du liebe Sonne, dann wirst du mir Doch noch freundlich scheinen, Siehst du mich auch irgendwo Einmal verstohlen weinen.

WENN ALLE WÜNSCHE ...

Wenn alle Wünsche verrinnen
Und wir uns auf uns selber besinnen,
Wenn uns Todesschatten mahnen
Und wir nahe Leiden ahnen,
Wenn wir plötzlich die dunkeln Türen
Des Unbekannten berühren,
In die Schatten starren
Und auf Funken harren,
Wenn wir untergehen
Im Nichtverstehen,
Bis wir schließlich, den Kopf im Kissen,
Nur weinen, weinen müssen—
Ich glaube in solchen Stunden
Können wir doch gesunden.

AN M.

Du bist so weit von mir!
Und doch — ich danke dir.
Du bist in mein Leben getreten
Und hast alles mitgebracht,
Was irgend den steten
Wandel der Dinge
Anmutig macht.

GUTEN MORGEN . . .

Guten Morgen, liebe Blumen!
Ja, ihr seid noch schön, wie gestern;
Und nun wollen wir uns freuen
Aneinander wie zwei Schwestern.

Frisches Wasser will ich holen, Will euch liebevoll versorgen, Und ihr müsst mir auf Minuten Euere Blumenseele borgen,

Dass ich endlich weiß, was wirklich Unser Herrgott damit meint, Wenn die tausend Vögel zwitschern Und die liebe Sonne scheint.

HEIMWEH

So nahen sie allabendlich, Die stillen Traurigkeiten, Und meine Seele öffnet sich Und lässt den Tag entgleiten.

Ein Raunen streicht den Bäumen nach, Von Osten kommt das Schweigen her. All meine Träume werden wach — Ich habe Heimweh nach dem Meer.

SCHON DAMALS...

Schon damals als Kind —
Du hattest so feine Hände,
Die beseelt schienen,
Und ein Schimmer von tiefem Wissen
Staunte in deinen Mienen.
Du hast auch die klaren Augen
Der Menschen, die licht sein wollen.
Deine zarte Seele
Hat ihren Flug
Stillselig und weit;
Sie folgt dem Pilgerzug
Der Vergangenheit.

MENSCH

Aus Klumpen Ton Schuf Prometheus den Sohn, Setzt im Schädel die Schranken Ihm seiner Gedanken Und gab ihm zum Scherz Ein fühlendes Herz. Am End aller Enden Erschuf er ihm Hände Von derbem Schlag Für den Werkeltag. Er gab ihn der Erde, Dass er ihr eigen werde Und helfe tragen Ihre tausend Plagen. Doch beim letzten Blick Rief er ihn schnell noch zurück Und gab ihm verstohlen Einen Funken vom Feuer, das er gestohlen.

000